

Zur Erinnerung an **Carl Langhammer**  
(\* 26.7.1868 in Berlin;, + 1943 in Berlin)

Landschafts-, Porträt- und Genremaler, Illustrator sowie Erster Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler von 1929 - 1935 der "Berliner Secession".  
Wegen seiner von Zivilcourage geprägten Haltung wurde er im Juni 1935 von den Nationalsozialisten seines Amtes als Erster Vorsitzender des VBK enthoben.

< Foto >

Der Sohn eines Künstlers wurde in Berlin-Moabit geboren, wuchs zur Zeit Adolph Menzel auf und studierte von Frühjahr 1885 bis zum Winter 1893 an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste als Meisterschüler des Landschaftsmalers Eugen Bracht. Um die Jahrhundertwende betätigte er sich als Illustrator für die internationalen Zeitschriften *Grafic*, *Black and White* (London), *Monde illustré* (Paris) und *The World* (New York) und übernahm die Leitung der illustrativen Ausstattung von Ullsteins *Weltgeschichte* (Berlin). Gemeinsam mit Carl Kappstein gestaltete er farbige Monotypien, für die er 1909 die Sächsische Staatsmedaille erhielt.

Reisen und Studienaufenthalte führten ihn nach Belgien, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien und Österreich-Ungarn. An der Pariser Académie Julian vervollkommnete er bei Jules-Joseph Lefèbvre (Porträtmaler) und Toni Robert-Fleury (Historienmaler) seine künstlerischen Grundlagen.

Als Vertreter des Berliner Realismus widmete er sich in seinen Gemälden stimmungsvollen Landschaften (u.a. Szenen aus der nord-deutschen Tiefebene) und malerischen Städteansichten (u.a. Berliner Straßenschilder). Wiederkehrende Sujets waren die Darstellungen von Parks, Wiesen, Seen, wolkeigem Himmel und gebrochenem Licht.

1890 wurde Langhammer Mitglied und Förderer des Vereins Berliner Künstler und zehn Jahre später trat er für ein Jahr der Berliner Secession bei. Die Preußische Regierung ernannte ihn 1911 zum Professor. Bis 1928 übernahm Langhammer fünf Mal den Vorsitz der Großen Berliner Kunstausstellung und gehörte der Berliner Städtischen Kunstdeputation an. Anlässlich seines 60. Geburtstages richtete die Berliner Künstler-Gilde im Oktober 1928 eine große Ausstellung seiner Werke aus. Von 1929 bis 1935 übernahm er den Vorsitz des Vereins Berliner Künstler.

Trotz seiner konservativen Haltung als ehemaliges Mitglied des Alldeutschen Verbandes zeigte Langhammer während der Zeit der Unterstellung des Vereins Berliner Künstler unter die kulturpolitische Hoheit der Reichskulturkammer in den 30er Jahren eine von großer Zivilcourage und persönlichem Einsatz geprägte Haltung. Als Vereinsvorsitzender kämpfte er 1933 für die Beibehaltung des demokratisch bestimmten Vereinsstatuts und die Erhaltung der Ehrenmitgliedschaft Max Liebermanns. Die Nationalsozialisten setzten ihn im Juni 1935 ab, da er "als Führer eines im Kunstleben der Reichshauptstadt so wichtigen Vereins" als untragbar galt. In der Konsequenz dieser Auseinandersetzung trat er 1937 aus der Reichskulturkammer aus.

Carl Langhammer starb 1943 in Berlin.